

# Bericht

über die Teilnahme der Delegation der Europa-Universität  
Viadrina an der „Simulation du Parlement européen  
Canada-Québec-Europe“

9.- 15. August 2009

Berlin und Dresden



Myriam Cellier, Chloé Lehmann, Judith Schicklinski und  
Myriam Splettstöhser

## **Inhaltsverzeichnis**

	Seite
1. Einleitung	3
2. Vorbereitung	4
3. Teilnahme	6
4. Reflexion	7
4.1 Ursprung, Kontext und Projektziele	
4.2 Zielerreichung: inhaltliche und praktische Ergebnisse	8
5. Persönliche Eindrücke, persönliches Fazit	9

## 1. Einleitung

Vom 08. bis zum 15. August 2009 nahm unsere Delegation am größten französischsprachigen Planspiel des europäischen Parlaments in Berlin und Dresden teil. Die Teilnahme an der SPECQUE ist kein verpflichtender Teil unserer Studiengänge, sondern ergab sich aus unserem Interesse an europäischen Themen, der französischen Sprache und dem interkulturellen Austausch. Wir möchten an dieser Stelle von unseren Erfahrungen berichten und das Projekt vorstellen.

SPECQUE ist eine ehrenamtliche Studentenorganisation, die seit 12 Jahren jeden Sommer abwechselnd in Kanada und Europa diese Parlamentssimulation organisiert. Die erste Simulation fand auf Initiative von Studierenden der Université Laval (Québec) 1998 im Nationalparlament von Québec das erste Mal statt, um das Wissen über die Funktionsweise des europäischen Parlaments und den Dialog zwischen Europa und Kanada zu fördern. Ziel ist es, Studierende im Rahmen eines europäisch-kanadischen interkulturellen Austausches mit den Arbeitsweisen des europäischen Parlaments und aktuellen europäischen Themen vertraut zu machen. Seitdem hat die SPECQUE jährlich abwechselnd in Europa und Kanada stattgefunden, unter anderem im europäischen Parlament in Straßburg, im katalanischen Parlament der Provinzregierung in Barcelona, im Parlament des kanadischen Städtetages in Ottawa, im Palais Wielopolski in Krakau, im Provinzparlament von Ontario in Toronto und im französischen Senat und Abgeordnetenhaus in Paris.

Die Grundprinzipien der SPECQUE sind Überparteilichkeit (kein Fraktionszwang bei der Stimmabgabe, keine Referenz zu existierenden Parteien) sowie der ausschließliche Gebrauch des Französischen als Arbeits- und offizielle Sprache. Alle Arbeiten, ob Plenardebatten, das Verfassen von Richtlinienentwürfen oder Emails, werden auf Französisch ausgeführt. Die SPECQUE ist die größte französischsprachige Simulation des Europaparlaments und bietet insbesondere auch eine einzigartige Gelegenheit für nicht-frankophone junge Europäer(innen) und Kanadier(innen), ihre Sprachkenntnisse in einer der wichtigsten Sprachen innerhalb der europäischen Union auf einem hohen akademischen Niveau zu vertiefen.

Die teilnehmenden Universitäten stellen Delegationen von im Durchschnitt vier Personen, die sich für ihre Teilnahme bewerben müssen und sich im Vorfeld mit der Funktionsweise des europäischen Parlaments und den inhaltlichen Themen vertraut machen. Während der einwöchigen Simulation werden vier Vorschläge zu aktuellen wirtschaftlichen, sozialen und politischen Themen nach dem Verfahren der Ersten Lesung im europäischen Parlament behandelt.

Die SPECQUE ruft Teilnehmer dazu auf, für eine Woche die Rolle eines Europaabgeordneten zu übernehmen, um ihnen ein exaktes Wissen über die Vorgänge im Parlament und die Arbeitsweisen der Europäischen Union zu vermitteln und ihr Demokratiebewusstsein zu stärken, indem die Studierenden in der Praxis die Prinzipien der demokratischen Debatte und Entscheidungsfindung kennen lernen. Ziel ist es, die Teilnehmer für die zentralen politischen Themen zu sensibilisieren, welche heutzutage die öffentlichen Debatten in Europa dominieren, und ihnen die wichtige Rolle der politischen Parteien in den Aktivitäten des Europäischen Parlaments näher zu bringen.

Dieses Jahr nahmen 140 Studenten verschiedenster Disziplinen aus unterschiedlichen Ländern teil. Zum ersten Mal kamen Jugendliche auch aus nicht-europäischen und nicht-kanadischen Ländern, zum Beispiel aus dem Libanon, aus Russland, aus dem Oman, aus dem Kosovo, aus dem Iran und aus Bosnien-Herzegowina.

## **2. Vorbereitung**

Unsere Delegation, bestehend aus zwei deutschen Studentinnen und zwei französischen Austauschstudentinnen traf sich mehrfach im Vorfeld der Simulation, um diese inhaltlich und organisatorisch vorzubereiten. Zur inhaltlichen Vorbereitung lasen wir die auf der Homepage ([www.specque.org](http://www.specque.org)) verfügbaren Informationen, besonders das „Règlement SPECQUE“ (Geschäftsordnung) und „La SPECQUE pour les nuls“, in welchen die wichtigsten Regeln des Planspiels erklärt werden. Jede von uns verfasste ein Anschreiben und einen Lebenslauf sowie einen Aufsatz von

1500 Wörtern auf Französisch zu je einem der in diesem Jahr debattierten Themen. Folgende Themen wurden 2009 behandelt:

1. Ein Richtlinienentwurf des Europäischen Parlamentes zur Verbesserung und Ausweitung des Systems für den Handel mit Treibhausgasemissionszertifikaten
2. Ein Vorschlag für eine Verordnung des Europäischen Parlamentes und des Rates zur Veränderung der Verordnung (ER) Nr. 2004/2003 bezüglich des Statuts und der Finanzierung der politischen Parteien auf europäischer Ebene
3. Ein Communiqué der Kommission an den Rat, das Europäische Parlament, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen: Die wirtschaftlichen Außenbeziehungen der Europäischen Union
4. Ein Communiqué der Kommission an den Rat, das Europäische Parlament, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen: Konzentration und Pluralismus der Medien in der Europäischen Union

Für unsere Aufsätze recherchierten wir die zum jeweiligen Thema existierenden Dokumente der Europäischen Union, ihr bisheriges Vorgehen im jeweiligen Bereich sowie Hintergrundinformationen und Statistiken und verfolgten die aktuellen Debatten. Außerdem verfassten wir gemeinsam einen weiteren Aufsatz zur Position Sloweniens zu den vier zu debattierenden Themen, da wir im Parlament dieses Land vertreten sollten. Hierzu nahmen wir Kontakt zur slowenischen Botschaft in Berlin und zur deutschen Botschaft in Ljubljana (Laibach) auf. Des Weiteren machten wir uns mit der Linie unserer jeweiligen europäischen Fraktion vertraut. Zwei von uns gehörten der Vereinigten Europäischen Linken an, die anderen beiden der Fraktion der Allianz der Liberalen und Demokraten bzw. der Union für das Europa der Nationen. Darüber hinaus galt es, die Textvorschläge der Kommissare und der Minister des Rates sowie die dazugehörigen Berichte der Abgeordneten-Berichtersteller zu den jeweiligen Themen zu studieren, da diese als Arbeitsgrundlage während der Simulation unabdingbar sind. Des Weiteren hatten wir das Glück, von Prof. Lechevalier unserer Universität, über seine Seminare zur Europäischen Union hinaus, Informationen zum

europäischen Parlament und zur Arbeitsweise in der Europäischen Union zu erhalten. Bei der sprachlichen Vorbereitung kam uns zugute, dass unsere Delegation aus zwei Muttersprachlerinnen bestand, die den anderen beiden behilflich sein konnten.

Organisatorisch ist zu erwähnen, dass alle relevanten Informationen in Rundbriefen („Bulletins“) im Vorfeld auf der Internetseite abzurufen sind und man sich die kompletten Arbeitsunterlagen von dieser Seite ausdrucken und zum Parlament mitbringen muss. Sponsoren mussten gefunden werden, um den Teilnehmerbeitrag von 320 Euro pro Person sowie die zusätzlichen An- und Abreisekosten zumindest teilweise decken zu können. An dieser Stelle möchten wir uns ganz herzlich beim ASTA der Universität Frankfurt Oder und beim Lions Club Frankfurt Oder bedanken, die sich bereit erklärt haben, unser Projekt finanziell zu unterstützen!

### **3. Teilnahme**

Kerntexte der Parlamentsdebatten sind vier Textvorschläge, z.B. Richtlinienentwürfe oder Communiqués, die sich mit aktuellen europäischen Herausforderungen beschäftigen und welche von Studierenden verfasst werden, die die Rolle von EU-Kommissaren oder Mitgliedern des Rates übernehmen (Abgeordneten-Berichterstatler). Diese Vorschläge werden anschließend in Plenarsitzungen, Ausschusssitzungen und in Fraktionssitzungen diskutiert. Dies geschieht streng getreu der Funktionsweisen des europäischen Parlaments. Die Texte, die zur Debatte vorgelegt werden, unterliegen gewöhnlich dem Verfahren der Mitbestimmung oder der Konsultation. Dies erlaubt den Teilnehmern, die die Rolle eines Europaabgeordneten übernehmen, den Einfluss des europäischen Parlaments im europäischen Gesetzgebungsverfahren zu verstehen. Die Simulation dauert eine Woche, wobei sich die parlamentarischen Aktivitäten auf fünf Tage, von Montag bis Freitag, verteilen. Der erste Tag ist der Vorstellung der Vorschläge der Kommissare / der Minister des Rates und der allgemeinen Debatte dieser Vorschläge gewidmet. Der zweite Tag ist den Arbeiten in den vier parlamentarischen Ausschüssen vorbehalten. Die Arbeit

je Ausschuss konzentriert sich auf je einen der vier Berichte, die im Voraus von Teilnehmern, die die Rolle eines Abgeordneten-Berichterstatters übernehmen, verfasst worden sind. Die Berichte stellen eine Überarbeitung der Vorschläge aus der Kommission und des Rates dar. Während des dritten und vierten Tags der Simulation vereinen sich die Teilnehmer in ihren Fraktionen und besonders auch in Plenarsitzungen, um auf vertiefte Weise die Vorschläge und die zugehörigen Berichte sowie verschiedene Resolutionsentwürfe, die während der Simulation angefertigt worden sind, zu diskutieren. Während des fünften Tages finden Abstimmungen statt. Die Arbeit der SPECQUE-Abgeordneten wird von einem Team von Journalisten verfolgt, welche für die Redaktion und Herausgabe der Zeitung „PerSPECQUETives“, dem Sprachrohr der SPECQUE, verantwortlich sind. Neben der parlamentarischen Arbeit wurde ein straffes Kulturprogramm geboten (unter anderem Besichtigung des Reichstags, Empfang in der kanadischen Botschaft, Führung durch den sächsischen Landtag).

## **4. Reflexion**

### **4.1 Ursprung, Kontext und Projektziele**

Was haben wir uns von unserer Teilnahme erwartet?

Wir wollten mit Studenten unterschiedlicher Herkunft und Kultur in einen interkulturellen Dialog treten, Unterschiede verstehen lernen und dabei auch unsere eigene Kultur und Herkunft und unseren eigenen Standpunkt besser kennen lernen (Selbstverstehen durch Fremdverstehen). Wir wollten herausfinden, ob das Gefühl, zu Europa zu gehören, gerade in Zeiten immer schwächerer Wahlbeteiligung bei den Wahlen zum europäischen Parlament, bei einer solchen Simulation zu spüren ist und ob Veranstaltungen wie diese dazu beitragen können, den Europagedanken zu stärken und weiterzutragen. Wir wollten selbst erleben, wie die Entscheidungsprozesse im Europaparlament ablaufen und den parlamentarischen Alltag kennen lernen. Wir wollten nach den Regeln des europäischen Parlaments aktuelle wirtschaftliche, soziale und gesellschaftspolitische Fragen debattieren und dabei unsere Französischkenntnisse anwenden und vertiefen.

## **4.2 Zielerreichung: inhaltliche und praktische Ergebnisse**

Besonders viel gelernt haben wir durch das hohe inhaltliche Niveau der Debatten und die Möglichkeit, offen die eigene Meinung zu vertreten. Auch profitierten wir von der Möglichkeit am vorletzten Tag, eigene Resolutionen, die thematisch nicht mit den vier Themen verwandt waren, im Plenum vorzustellen und zu verteidigen. Hier zeigte sich, wie schwierig und gleichzeitig interessant es ist, parlamentarische Überzeugungsarbeit zu leisten. Die Debatten waren lebhaft und es gab viele exzellente mündliche Beiträge. Als effektiv erwies sich auch die Arbeit in den Fraktionen und Kommissionen, da sich hier der/die einzelne Abgeordnete öfter einbringen konnte als im Plenum mit 140 Delegierten.

Inhaltlich haben wir unsere Kenntnisse über die Europäische Union verbessert; die Strukturen und Prozesse, die sie umgeben und die Debatten, die sie strukturieren, besser verstehen gelernt. Dadurch, dass wir in die Debatten eigene Änderungen und Resolutionen einbringen konnten, haben wir den parlamentarischen Arbeitsprozess erfahren können. Wir haben nun ein besseres Verständnis des Systems der EU und konnten unser Wissen zu den vier diskutierten Themen erweitern. Durch unsere deutsch-französische Delegation konnten wir nicht nur europäische und kanadische Sichtweisen, sondern auch französische und deutsche miteinander vergleichen. Der Kontakt zu Gleichgesinnten aus so vielen unterschiedlichen Ländern stellt für uns eine Bereicherung dar und ermöglicht uns, auch im Hinblick auf unser zukünftiges Arbeitsleben, den frühzeitigen Aufbau von Netzwerken.

Die erarbeiteten Änderungen und Resolutionen gehen nicht verloren, sondern werden auf der SPECQUE-Webseite veröffentlicht sowie dem europäischen Parlament und der Kommission vorgelegt, so dass von der Simulation durchaus nachhaltige Impulse für die „wirkliche“ Politik ausgehen können und eine direkte Außenwirkung erzielt wird.

Wir haben uns durch die Teilnahme auch persönlich weiterentwickelt. Vor 140 Delegierten in einer Fremdsprache seine Meinung zu vertreten, ist nicht einfach und stärkt das Selbstbewusstsein. Außerdem haben wir gelernt, uns unsere verfügbare Arbeitszeit einzuteilen, da die Vor- und Nachbereitung der Simulation parallel zum laufenden Semester, zu Ferienjobs und Praktika lief.



## **5. Persönliche Eindrücke, Fazit**

Dank unserer Teilnahme an der SPECQUE 2009 haben wir sehr wertvolle Erfahrungen sammeln können. Wir fanden es hochspannend, mit Gleichgesinnten aktuelle europäische Themen zu debattieren, die Arbeitsweise des europäischen Parlaments „am eigenen Leib“ an Orten wie dem Bundesrat, dem Bundestag und dem sächsischen Landtag erleben zu dürfen. Ein großes Lob geht von unserer Seite an das ehrenamtliche Organisationsteam von Studenten, die in zeitintensiver Vorarbeit ein sehr gut organisiertes Programm auf die Beine gestellt sowie logistische und finanzielle Probleme gelöst haben und während der Simulation immer ansprechbar waren. Eine besondere Herausforderung war dieses Jahr das Abhalten der SPECQUE in gleich zwei Städten. Berlin und Dresden boten eine tolle Kulisse für die Zeit zwischen den Debatten.

Aus finanziellen und Zeitgründen werden drei der vier diesjährigen Teilnehmerinnen im nächsten Jahr leider nicht an der SPECQUE in Moncton (New Brunswick) teilnehmen. Dafür wird die vierte Teilnehmerin durch ihre Tätigkeit als Verantwortliche Finanzen im Exekutivkomitee der SPECQUE 2010 um so mehr im Dienst der SPECQUE stehen und fachlich und persönlich von ihrem Engagement profitieren.

Die Teilnahme war für uns, die wir alle zum ersten Mal teilnahmen, eine große Bereicherung und wir können diejenigen mit Interesse am europäischen Parlament, der französischen Sprache und an einem einmaligen interkulturellen Austausch nur dazu ermuntern, sich für die SPECQUE 2010 in Moncton zu bewerben. Für weitere Fragen stehen wir gerne zur Verfügung ([tatiou@web.de](mailto:tatiou@web.de)).



der französische Teil unserer Delegation vor dem Reichstag



Plenarsitzung im sächsischen Landtag